**Niedersächsisches Landesinstitut
für schulische Qualitätsentwicklung**

Bericht über die Inspektion der Schule

Ernst-Reinstorf-Schule (53004)

in Marschacht

Hildesheim, 21.03.2011

Inspektionsteam

Teamleitung:	Hermann Wulfert
Teammitglied/-er:	Günther Hoppe
Gast/Gäste:	
Zeitraum der Inspektion:	18.01. bis 21.01.2011

Schule:

Name:	Ernst-Reinstorf-Schule
Ansprechpartner/-in:	Andreas Franz
Straße:	Wennerweg 1
PLZ / Ort:	21436 Marschacht
Telefon:	04176/912383
E-Mail:	Schulleitung@ers-mar.nibis.de

Schulträger:

Name:	Landkreis Harburg
Ansprechpartner/-in:	Frau Wilcke
Straße:	Postfach 1440
PLZ / Ort:	21414 Winsen/Luhe
Telefon:	04171/693285
E-Mail:	a.wilcke@lkharburg.de

Zuständige/r Dezernent/in:

Name:	Rüdiger Vietze
Abteilung / Außenstelle:	Landesschulbehörde Lüneburg Außenstelle Winsen
Straße:	Postfach 1555
PLZ / Ort:	21415 Winsen/Luhe
Telefon:	04171/658540
E-Mail:	Ruediger.Vietze@lschb-lg.niedersachsen.de

Verantwortlich:

Niedersächsisches Landesinstitut
für schulische Qualitätsentwicklung
Keßlerstraße 52
31134 Hildesheim

05121-1695-0
poststelle@nlq.niedersachsen.de

Inhalt

Inhalt ... 3

Vorbemerkungen ... 4

1 Erläuterungen zum Schulbesuch ... 5

2 Ausgangssituation der Schule ... 6

3 Gebäude, Raumsituation und Ausstattung der Schule ... 7

4 Hinweise zur Beurteilung der Qualitäts- und Teilkriterien ... 8

5 Qualitätsprofil der Schule – kurz (s. Hinweise Abschnitt 4) ... 9

6 Bewertung ... 10

1. Ergebnisse und Erfolge ... 10
2. Schuleigenes Curriculum ... 10
3. Zielorientierung und Strukturierung des Unterrichts ... 11
4. Stimmigkeit und Differenzierung des Unterrichts ... 11
5. Unterstützung eines aktiven Lernprozesses ... 12
6. Lehrerhandeln im Unterricht und Pädagogisches Klima ... 13
7. Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen ... 13
8. Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess ... 14
9. Schülerberatung und -betreuung ... 15
10. Schulklima und Schulleben ... 15
11. Eltern- und Schülerbeteiligung ... 16
12. Kooperation mit anderen Schulen und externen Partnern ... 17
13. Führungsverantwortung der Schulleitung ... 17
14. Verwaltungs- und Ressourcenmanagement ... 18
15. Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität ... 19
16. Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und -entwicklung ... 20

7 Zusammenfassung ... 21

ANLAGE 1: Qualitätsprofil - lang ... 22

ANLAGE 2: Liste der vorgelegten Schuldokumente ... 30

Vorbemerkungen

In Niedersachsen führt seit dem 01.01.2011 das Niedersächsische Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung die 2005 begonnene Aufgabe fort, an allen Schulen des Landes regelmäßig Schulinspektionen durchzuführen. Die Schulen sollen dadurch wichtige Impulse für die weitere Schulentwicklung erhalten.

Für die Durchführung der Inspektion gelten bestimmte Verfahrensgrundsätze, über die die Schulen im Vorfeld informiert werden.

Es werden speziell für diese Aufgabe qualifizierte Schulinspektorinnen und Schulinspektoren eingesetzt (Inspektionsteams). Sie bewerten die Arbeit der Schule anhand festgelegter Kriterien. Es gehört nicht zu ihren Aufgaben, die Schulen zu beraten. Die Schulinspektorinnen und Schulinspektoren haben keine dienstaufsichtlichen Befugnisse.

In einer Vorinformation wird jede Schule (Schulleitung, Kollegium und interessierte Schulöffentlichkeit) in der Regel durch den 1. Inspektor über das Verfahren, die Bewertungskriterien und die eingesetzten Instrumente informiert. Dem Niedersächsischen Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung werden vor dem Schulbesuch wichtige Schuldaten und -dokumente zur Verfügung gestellt.

Während des drei- bis fünftägigen Schulbesuchs finden Unterrichtsbeobachtungen sowie strukturierte Gespräche des Inspektionsteams mit Vertreterinnen und Vertretern folgender Gruppen statt: Schulleitung, Lehrkräfte, Eltern und Erziehungsberechtigte, Schülerinnen und Schüler sowie nicht lehrende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Am Ende des Schulbesuchs gibt das Inspektionsteam der Schulleitung und der Schulöffentlichkeit eine erste mündliche Rückmeldung. In dem Inspektionsverfahren werden nicht die einzelnen Lehrkräfte, sondern die Qualität der Schule und des Unterrichts an der Schule bewertet. Die Bewertungskriterien, die zugrunde liegen, sind aus dem Orientierungsrahmen Schulqualität in Niedersachsen (2003, Neufassung 2006) abgeleitet.

Schule und Schulträger erhalten einen schriftlichen Inspektionsbericht (zunächst als Entwurf), zu dem sie eine Stellungnahme abgeben können. Den endgültigen Bericht gibt die Schulleiterin oder der Schulleiter innerhalb einer Woche vollständig dem Schulpersonalrat, dem Schulelternrat und dem Schülerrat sowie den schulischen Gremien zur Kenntnis. Die Niedersächsische Landesschulbehörde und der Schulträger erhalten den Inspektionsbericht gleichzeitig durch das Niedersächsische Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung. Es ist Aufgabe der Schule, aus dem Bericht einen Maßnahmenplan zu entwickeln und umzusetzen.

Niedersächsisches Landesinstitut

für schulische Qualitätsentwicklung

1 Erläuterungen zum Schulbesuch

Im Rahmen der in den Vorbemerkungen beschriebenen Vorgehensweise besuchte das Inspektionsteam vom 18.01. bis zum 21.01.2011 die Ernst-Reinstorf-Schule.

In diesem Bericht werden die Ergebnisse der Schulinspektion beschrieben. Der Bericht legt dar, wie das Inspektionsteam die Qualität der Schule bewertet. Im Mittelpunkt steht die Qualität des Unterrichts an der Schule. Enthalten sind Qualitätsurteile zu insgesamt 16 Qualitätskriterien auf der Grundlage einer Bewertung von 98 Teilkriterien (vgl. Anlage 1). Der Bericht benennt die besonderen Leistungen und Stärken der Schule, beschreibt aber auch Schwächen und Verbesserungsbereiche. Dabei werden die besonderen Ausgangs- und Rahmenbedingungen berücksichtigt. Ziel ist es, die Schule zur Festigung ihrer Stärken und zur Verbesserung der Qualität in bestimmten Bereichen im Rahmen einer schulintern abgestimmten Maßnahmeplanung anzuregen.

Über die Grundsätze und Rahmenbedingungen des Inspektionsbesuches wurde die Schulleitung zunächst schriftlich und mündlich informiert.

Am 30.11.2010 fand eine Vorinformation in der Schule statt, in der über den Ablauf des Schulbesuches und über die Bewertungskriterien (Unterrichtsbeobachtungsbogen, Qualitätsprofil mit den 16 Kriterien) informiert wurde.

Zur Vorbereitung des Inspektionsbesuches stellte die Schule den ausgefüllten Erhebungsbogen sowie weitere Schuldokumente zur Verfügung (vgl. Anlage 2).

Während der Schulinspektion fanden insgesamt 23 Unterrichtsbeobachtungen statt (in der Regel 20 bis 25-minütige Einsichtnahmen), es wurden 70% der Lehrkräfte im Unterricht besucht.

An den jeweiligen Gesprächen waren beteiligt:

1 Mitglied der Schulleitung
12 Lehrkräfte
12 Schülerinnen und Schüler
7 Eltern/Erziehungsberechtigte
3 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Am Schulrundgang waren Frau Wilcke und Herr Hansen als Vertreter des Schulträgers beteiligt.

Im folgenden Abschnitt 2 wird auf der Basis der genannten Informationsquellen zunächst die Ausgangssituation der Schule skizziert, anschließend (Abschnitt 3) werden Aussagen zum Schulgebäude und -gelände, zur Raumsituation und Ausstattung getroffen. Nach einleitenden Hinweisen (Abschnitt 4) zur Beurteilung der Qualitäts- und Teilkriterien werden im Abschnitt 5 „Qualitätsprofil der Schule – kurz“ die einvernehmlich im Inspektionsteam abgestimmten Qualitätsurteile zu den 16 Kriterien in einer tabellarischen Übersicht aufgeführt. Eine ausführliche Auflistung der ca. 100 Teilkriterien ist als Anlage 1 beigefügt. Der Abschnitt 6 „Bewertung“ beschreibt die wesentlichen Stärken und Verbesserungsbereiche der Schule. Die wichtigsten Ergebnisse werden in Abschnitt 7 zusammengefasst.

Für die teilnehmende Schule war der Inspektionsbesuch eine besondere Herausforderung, die mit einem zusätzlichen organisatorischen Aufwand verbunden war.

Das Inspektionsteam hat in den Tagen des Schulbesuches eine offene und freundliche Atmosphäre vorgefunden. Dafür danken wir allen Beteiligten an dieser Stelle ausdrücklich.

2 Ausgangssituation der Schule

Die Ernst-Reinstorf-Schule Marschacht wurde 1997 als Haupt- und Realschule mit Orientierungsstufe gegründet. Alle Schülerinnen und Schüler kommen aus der Samtgemeinde Elbmarsch. Die Samtgemeinde Elbmarsch besteht aus drei Mitgliedsgemeinden, die sich im Zuge der Verwaltungs- und Gebietsreform 1972 zu der Samtgemeinde Elbmarsch zusammenschlossen:

- der Gemeinde Drage, die im Westen der Samtgemeinde liegt und die früher selbstständigen Gemeinden Drage, Drennhausen, Elbstorf, Hunden, Schwinde und Stove umfasst,
- der Gemeinde Marschacht, die zwischen den Gemeinde Drage und Tespe liegt, und die früher selbständigen Gemeinden Eichholz, Niedermarschacht, Obermarschacht und Rönne umfasst;
- und der Gemeinde Tespe, die mit den früher selbständigen Gemeinden Avendorf, Bütlingen und Tespe im Osten der Samtgemeinde liegt. 11347 Einwohner wurden am 30.06.2006 gezählt.

Nach starkem Wachstum der Samtgemeinde zwischen 1970 und 2000 durch Ausweisung von Neubaugebieten ist heute die Bevölkerungszahl nahezu konstant. Die Entfernungen zum Schulgebäude betragen bis zu 10 km. Vier Schulbuslinien verbinden zur ersten und zweiten Stunde und nach der vierten, fünften, sechsten und achten Stunde Schule und Gliedgemeinden.

Gegenwärtig (Statistik vom 01.09.2010) wird die Hauptschule von 121 Schülerinnen und Schülern (Schülerinnen: 48) besucht. Die Realschule weist 420 Schülerinnen und Schüler (Schülerinnen: 232) auf. Der Fahrschüleranteil liegt in beiden Schulformen zusammengenommen bei etwa 60 Prozent, der Anteil von Schülerinnen und Schülern mit nichtdeutscher Muttersprache ist sehr gering. Die Schülerinnen und Schüler entstammen überwiegend einer ländlichen Nachbarschaftssituation.

Bei den zum laufenden Schuljahr neu in den fünften Jahrgang aufgenommenen 13 Schülerinnen und Schülern der Hauptschule waren alle für diese Schulform empfohlen. Unter den 67 im fünften Schuljahrgang der Realschule aufgenommenen Schülerinnen und Schülern befanden sich sechs mit Hauptschul-, 59 mit Realschul- und zwei mit Gymnasialempfehlung.

Die Hauptschule ist zurzeit in allen Jahrgangstufen einzügig. Nur der 9. Jahrgang weist zwei Klassen auf. Die Schülerzahlen sind in den letzten drei Jahren relativ konstant. Die Realschule hat überwiegend drei Züge; nur im 10. Jahrgang ist sie zweizügig.

Die durchschnittliche Klassenstärke liegt bei ungefähr 17 Schülerinnen und Schülern in der Hauptschule und 25 Schülerinnen und Schülern in der Realschule; sie variiert zwischen 12 und 29 Schülerinnen und Schülern.

An der Schule waren (Stichtag 01.09.2010) bei einer Unterrichtsversorgung von 96,6 Prozent in der Hauptschule und 97,6 Prozent in der Realschule 20 Lehrkräfte der Hauptschule und 32 der Realschule zugeordnet.

Zum nicht lehrenden Personal der Schule gehören ein Hausmeister, eine Sekretärin, eine pädagogischer Mitarbeiterin und ein Sozialpädagoge.

3 Gebäude, Raumsituation und Ausstattung der Schule

Gebäude- und Raumsituation:

Die Schule ist in einem modernen hellen Gebäude aus dem Jahr 1998 untergebracht. Sie verfügt über 24 allgemeine Unterrichtsräume, hat keine Wanderklassen und weist Fachräume für Physik, Chemie, Biologie, Musik, Kunst, TG und Werken sowie eine Küche mit Nebenräumen auf. Sie verfügt ferner über zwei Computerräume, einen Multifunktionsraum, hinreichende Räume für Schulleitung, Konrektor, Beratungslehrerin, Sekretariat und Schulsozialarbeit, einen Fachraum Französisch, der in den Pausen auch als Leseraum genutzt wird, ein Krankenzimmer, ein Besprechungszimmer (wird auch von den Konfliktlotsen genutzt), einen Sammlungsraum und zwei Kopierräume. Die Schule hat eine neue Sporthalle und kann den nahegelegenen Sportplatz des Sportvereins ebenso nutzen wie das 6 km entfernte Freibad in Tespe.

Schulhof/Schulgelände:

Zu den großzügig angelegten weitläufigen Außenanlagen gehören unterschiedliche Pausenhöfe mit Klettergerüst, Beachvolleyballfeld, Tischtennisplatten, Basketballkörben sowie Ruhe- und Sitzbereichen. Parkraum steht hinreichend zur Verfügung. Neue Buswartehäuser wurden von der SV initiiert und von der BBS erstellt.

Ausstattung der Klassen- und Fachräume:

Die Klassenräume sind mit Tafeln, Pinwänden, Schülerfächern und Nachschlagewerken ausgestattet. Sie weisen CD-Player für den Fachunterricht auf. In sieben Räumen gibt es Whiteboards und Internetzugang. Overhead-Projektoren teilen sich die Klassen. Die technische Ausstattung und die Ausstattung des Musikbereichs ist sehr hochwertig.

Arbeitsplätze der Lehrkräfte u. a.:

Im Lehrerzimmerbereich hat jede Lehrkraft ihren Platz, ein abschließbares Fach und ein Postfach. Zusätzlich stehen in den Sammlungsräumen je drei Tische zum Arbeiten zur Verfügung. Die Schule hat einen gesonderten Raum für Besprechungen.

Ausstattung mit Lehr- und Lernmaterialien:

Die Ausstattung mit Lehr- und Lernmaterialien ist bedarfsgerecht.

Ausstattung mit IuK-Technik für den Unterricht:

Die aktuelle Ausstattung durch den Landkreis Harburg ist gut. Ein neuer Computerraum mit 29 Rechnern ist auf Leasingbasis mit Wartungsvertrag eingerichtet worden.

Ausstattung mit IuK-Technik für die Schulverwaltung:

Die Ausstattung mit IuK-Technik für die Schulverwaltung ist bedarfsgerecht.

4 Hinweise zur Beurteilung der Qualitäts- und Teilkriterien

1. Das Qualitätsprofil enthält Bewertungen zu 16 **Qualitätskriterien**, die, je nach Schulform, aus insgesamt 96 – 99 **Teilkriterien** bestehen.

2. Die Bewertung der **Qualitätskriterien** erfolgt nach vier Beurteilungskategorien:

4	stark	Die Schule weist bei diesem Qualitätskriterium in den Teilkriterien nur Stärken auf.
3	eher stark als schwach	Die Schule weist bei diesem Qualitätskriterium in den Teilkriterien mehr Stärken als Schwächen auf.
2	eher schwach als stark	Die Schule weist bei diesem Qualitätskriterium in den Teilkriterien mehr Schwächen als Stärken auf.
1	schwach	Die Schule weist bei diesem Qualitätskriterium in den Teilkriterien nur Schwächen auf.

3. Die Bewertung der **Teilkriterien** erfolgt nach den folgenden Beurteilungskategorien:

++	trifft in besonderem Maße zu
+	trifft zu
–	trifft nicht zu

0	keine Bewertung möglich

4. Bei der Bewertung der **Qualitätskriterien** gelten **<u>grundsätzlich</u>** folgende Normierungen:

Norm für 4	Alle bewerteten Teilkriterien sind mit „+“ bewertet, mindestens 25% mit „++“.
Norm für 3	Mehr als 50% der bewerteten Teilkriterien sind mit „+“ / „++“ bewertet.
Norm für 2	50% oder weniger als 50% der bewerteten Teilkriterien sind mit „+“ / „++“ bewertet.
Norm für 1	Kein bewertetes Teilkriterium ist mit „+“ / „++“ bewertet.

- Es werden nur die Teilkriterien berücksichtigt, bei denen eine Bewertung möglich ist.
- Können 50% oder mehr der Teilkriterien nicht bewertet werden, bleibt das Qualitätskriterium ohne Wertung.

5. Bei der Bewertung der **Qualitätskriterien 3 – 6** des Teilbereiches „Lehrerhandeln im Unterricht“ gelten **<u>zusätzlich</u>** folgende Normierungen:

Zusatznorm für 4	Mindestens 85% der Unterrichtseinsichtnahmen sind mit „3“ oder „4“, mindestens 25% mit „4“ bewertet.
Zusatznorm für 3	Mindestens 75% der Unterrichtseinsichtnahmen sind mit „3“ oder „4“ bewertet.
Zusatznorm für 2	Mindestens 50% der Unterrichtseinsichtnahmen sind mit „3“ oder „4“ bewertet.
	Ist die Zusatznorm für „2“ nicht erfüllt, wird das Qualitätskriterium mit „1“ bewertet.

6. Einige Qualitätskriterien beinhalten Teilkriterien von wesentlicher Bedeutung („**Ausschlusskriterien**“), die mindestens mit „+“ bewertet sein müssen, um die Bewertung „3“ oder „4“ erreichen zu können. Diese Teilkriterien sind im Qualitätsprofil (Langfassung) grau unterlegt.

5 Qualitätsprofil der Schule – kurz (s. Hinweise Abschnitt 4)

Ernst-Reinstorf-Schule (53004) in Marschacht

Qualitätskriterien		***Bewertungen***			
Bereich Ergebnisse					
1	Ergebnisse und Erfolge der Schule: Die Schülerinnen und Schüler erreichen im Landesvergleich durchschnittliche oder gute Ergebnisse.	**nicht bewertet**			
Bereich Lernen und Lehren					
Teilbereich: Lehr- und Lerninhalte					
2	Schuleigenes Curriculum: Die Schule verfügt über ein differenziertes schuleigenes Curriculum mit abgestimmten Zielen und Inhalten.	**4**	**3**	**2**	**1**
Teilbereich: Lehrerhandeln im Unterricht					
3	Zielorientierung und Strukturierung: Die Lehr- und Lernprozesse sind auf sinnvolle Ziele hin orientiert und klar strukturiert.	**4**	**3**	**2**	**1**
4	Stimmigkeit und Differenzierung: Der Unterricht ist didaktisch und methodisch stimmig und zeigt eine klare innere Differenzierung.	**4**	**3**	**2**	**1**
5	Unterstützung eines aktiven Lernprozesses: Die Lehrkräfte unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.	**4**	**3**	**2**	**1**
6	Pädagogisches Klima: Im Unterricht herrscht eine unterstützende Arbeitsatmosphäre.	**4**	**3**	**2**	**1**
Teilbereich: Leistungsbewertung					
7	Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen: Die Schule arbeitet mit einem Konzept für Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen.	**4**	**3**	**2**	**1**
Teilbereich: Schülerunterstützung					
8	Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess: Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess.	**4**	**3**	**2**	**1**
9	Schülerberatung und -betreuung: Die Schule hat ein Konzept zur (außerunterrichtlichen) Beratung und Betreuung der Schülerinnen und Schüler.	**4**	**3**	**2**	**1**
Bereich Schulkultur					
10	Schulklima und Schulleben: Die Schule sorgt für ein sicheres Schulklima und ein anregungsreiches Schulleben.	**4**	**3**	**2**	**1**
11	Eltern- und Schülerbeteiligung: Die Schule sorgt dafür, dass sich Schülerinnen und Schüler sowie Erziehungsberechtigte aktiv am Schulleben und an der Schulentwicklung beteiligen.	**4**	**3**	**2**	**1**
12	Kooperation mit Kindertageseinrichtungen, anderen Schulen und externen Partnern: Die Schule kooperiert zielgerichtet mit anderen Schulen und externen Partnern. (GS, FöS: … mit vorschulischen Einrichtungen)	**4**	**3**	**2**	**1**
Bereich Schulmanagement					
13	Führungsverantwortung der Schulleitung: Die Schulleitung stärkt die Schulgemeinschaft und sichert die Qualitätsentwicklung der Schule.	**4**	**3**	**2**	**1**
14	Verwaltungs- und Ressourcenmanagement: Die Schule setzt das Personal und die materiellen Mittel zweckmäßig ein.	**4**	**3**	**2**	**1**
Bereich Lehrerprofessionalität					
15	Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität: Die Schule stärkt die Professionalität der Lehrkräfte und fördert die Teamentwicklung im Kollegium.	**4**	**3**	**2**	**1**
Bereich Schulentwicklung					
16	Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und -entwicklung: Die Schule hat ein System, um die Qualitätsentwicklung zu steuern.	**4**	**3**	**2**	**1**

6 Bewertung

1. Ergebnisse und Erfolge

Beim Qualitätskriterium „Ergebnisse und Erfolge" lassen sich die vorgesehenen Schlüsse nicht im notwendigen Umfang ziehen, da derzeit noch der landesweite Referenzrahmen fehlt, der für Vergleiche unerlässlich ist.

Gesamtbewertung: „nicht bewertet“

2. Schuleigenes Curriculum

Die Schule hat für alle Fächer, unter Berücksichtigung der Kerncurricula, Arbeitspläne erstellt, die in ihrer Anlage unterschiedlich sind, aber den Vorgaben für schuleigene Arbeitspläne weitgehend entsprechen, weil wesentliche Aspekte wie die Zuordnung konkreter Inhalte zu den zu erwerbenden Kompetenzen, der Zeitrahmen, Differenzierungsmaßnahmen, Methoden, Medien, Bezüge zu anderen Fächern und Projektunterricht teilweise, allerdings fachspezifisch unterschiedlich ausgeprägt, eingearbeitet sind. Das fachübergreifende Arbeiten ist seltener, aber z. B. gut im Arbeitsplan Wirtschaft verankert. Der mit den Kerncurricula verbundene Paradigmenwechsel von Inhalten zu Kompetenzen als Ausgangspunkt der Planungsentscheidungen ist nicht immer eindeutig vollzogen. Insgesamt sind die vorliegenden Arbeitspläne so gestaltet, dass sie eine verbindliche Grundlage mit verpflichtenden Absprachen für den Unterricht der Schule sein können.

Die Schule hat kein umfassendes Methodenkonzept, das die Anwendung und den Erwerb unterschiedlicher Lern- und Arbeitstechniken sicherstellt, wohl aber einen Ansatz dazu für die Jahrgangsstufen 5 und 6. In der Schule besteht auf der Grundlage der Teilnahme an Fortbildungsmaßnahmen zur Unterrichtsentwicklung ein institutionalisierter Austausch über Methodenlernen und Umsetzung abwechslungsreicher Methodik im Unterricht. Methodentage werden durchgeführt.

Die Schule hat Projektunterricht in ihrem Schulprogramm verankert. Projekttage finden in zweijährigem Abstand in den 5. und 6. Klassen zur Suchtprävention und in den 7. und 8. Klassen zur Gewaltprävention statt. Fächerübergreifendes Lernen und Projektunterricht kommen an der Schule gelegentlich auf der Basis individueller Absprachen zustande, darüber hinaus auch in den Wahlpflichtkursen der Jahrgänge 9 und 10.

Sprachfördermaßnahmen im Sinne dieses Teilkriteriums für Schülerinnen und Schüler mit nicht ausreichenden Deutschkenntnissen sind an der Schule auf Grund der Zusammensetzung der Schülerschaft nicht zu erwarten. Deshalb erfolgt hier keine Wertung.

Zum Bildungsauftrag des Niedersächsischen Schulgesetzes sind wiederkehrende Projekte im Schulprogramm und im Schulalltag verankert. Neben den Sucht- und Gewaltpräventionsmaßnahmen für die Jahrgansstufen 5 bis 8 werden internationale Begegnungen im Rahmen des Austausches mit der polnischen Partnerschule durchgeführt, es gibt eine Konfliktlotsenausbildung sowie Maßnahmen zur Gesundheitserziehung. Die Verpflegungsangebote in der Mensa werden am Maßstab gesunder Ernährung ausgerichtet. Die Schule bezieht engagiert und erfolgreich körperlich behinderte Schülerinnen und Schüler in den Schulalltag ein.

Zur Medienerziehung liegt ein knapp gehaltenes, aber Wesentliches benennendes Konzept vor. Die Teilnahme am Informatikunterricht kann zu einem Zertifikat führen. Insgesamt ist die Praxis

breiter entwickelt, als das zugrunde liegende Konzept erkennen lässt. Die Einarbeitung in die schuleigenen Arbeitspläne ist unvollständig.

Die Schule verfügt über ein Konzept zur Berufsorientierung. Sie führt Praktika und Bewerbertrainings – auch in Zusammenarbeit mit dem Fach Deutsch – durch. Mit verschiedenen Institutionen arbeitet sie erwartbar zusammen, den Betrieben im Umkreis, der Agentur für Arbeit und den Berufsbildungszentren. Daneben nimmt sie aber auch an der Initiative „Pro Beruf“ teil und hat im Rahmen eines Pilotprojekts die Zusammenarbeit mit den BBS intensiviert. Vor allem hat sie die zahlreichen Bestandteile ihrer Anstrengungen zur Berufswahlvorbereitung innerhalb der Schule und in der Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern sinnvoll verzahnt.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

3. Zielorientierung und Strukturierung des Unterrichts

In ausreichendem Maße werden Ziele und Leistungserwartungen im Unterricht dargelegt. So verdeutlichen die Lehrkräfte, was die Schülerinnen und Schüler lernen sollen und wie dies mit dem bisher Gelernten zusammenhängt. Den Schülerinnen und Schülern sind die Zielsetzungen und die Leistungserwartungen klar. Das Reflektieren von Lernergebnissen und Arbeitsprozessen ist punktuell gegeben.

In nahezu allen Sequenzen werden die Arbeitsaufträge verständlich erläutert, und die Schülerinnen und Schüler wissen, was sie zu tun haben. Aufgaben werden in verständlicher Sprache und in eindeutiger Form formuliert. Umfänglich vergewissern sich die Lehrkräfte, ob die Arbeitsanleitungen von den Schülerinnen und Schülern verstanden werden.

Gleichermaßen bauen in über 90 Prozent der eingesehenen Stunden die Lernschritte im Unterricht lernwirksam aufeinander auf. Abfolgen bezogen auf die Lernvoraussetzungen sind nachvollziehbar. Häufig geben die Lehrkräfte zum Stundenbeginn einen Überblick über den geplanten Verlauf. Teilweise werden wichtige Schlüsselstellen deutlich bzw. werden Teilergebnisse weiterführend gesichert.

Die Unterrichtszeit wird an der Schule überwiegend, aber leicht unterhalb der Norm lernwirksam genutzt. Benötigte Materialien liegen übersichtlich und gut strukturiert bereit. Weitgehend wird ein konzentriertes und aufgabenorientiertes Arbeiten ermöglicht.

In fast allen Einsichtnahmen sorgen die Lehrkräfte für einen geordneten Verlauf der Unterrichtstunden, in dreißig Prozent der Sequenzen in besonderem Maße. Vereinbarte Regeln werden beachtet und eingehalten, Stille-Rituale praktiziert.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

4. Stimmigkeit und Differenzierung des Unterrichts

Die Inhalte und das Anforderungsniveau der Unterrichtstunden sind schulformbezogen und angemessen. Die Ziele und Inhalte der Stunden beziehen sich auf die vorhandenen Arbeitspläne, sind pädagogisch und fachlich sinnvoll ausgewählt und weisen einen Bezug zur Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler auf.

Die Methoden sind nicht ganz im erforderlichen Maße auf die Schülerinnen und Schüler und die fachlichen Inhalte abgestimmt. Wiederholungs- und Übungsphasen werden in den Lernprozess in-

tegriert. Methodenwechsel, offene und handlungsorientierte Unterrichtsformen werden nicht genügend gezielt und effizient eingesetzt, fachspezifische Arbeitsweisen werden oft genug lernfördernd genutzt, Möglichkeiten zur Differenzierung dagegen nicht.

Im Unterricht werden die Ebenen der Reproduktion, Reorganisation, des Transfers und Problemlösens in hinreichend vielen Einsichtnahmen erreicht. Allgemeine und fachspezifische Lernstrategien werden vermittelt. Komplexe Anwendungen und problembezogenes Denken werden im Unterricht ausreichend berücksichtigt. Es werden nur gelegentlich Unterrichtsverfahren eingesetzt, die zur kreativen bzw. strukturierten Auseinandersetzung mit den Inhalten auffordern.

Es ist erkennbar, dass sich die Lehrkräfte mit einer differenzierten Aufgabenstellung befassen. Dies gelingt auf der Ebene des unterschiedlichen Lerntempos, weil die Schülerinnen und Schüler nicht immer alle Aufgaben bearbeiten müssen oder für schnell arbeitende Kinder zusätzliches Material zur Verfügung steht. Die Aufgabenstellungen tragen jedoch häufig dem Grad des Leistungsgefälles zu wenig Rechnung. In diesem Teilkriterium ist die geforderte Norm für eine Bewertung mit „trifft zu“ deutlich verfehlt.

Die eingesetzten Lehrmaterialien (Bücher, Arbeitsblätter u. a.) helfen den Schülerinnen und Schülern im Lernprozess und sind, bezogen auf Ziele und Inhalte, lernanregend und anschaulich.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

5. Unterstützung eines aktiven Lernprozesses

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten gern und rege im Unterricht mit und sind erkennbar an den Lerninhalten interessiert. Es werden auch diejenigen einbezogen, die sich nicht aktiv beteiligen. Die Lehrkräfte erreichen dies durch persönliche Ansprache und Zuwendung. Sie fördern häufig die Interaktion unter den Schülerinnen und Schülern durch aktivierende Gesprächsformen.

In etwa der Hälfte der Besuche kann wahrgenommen werden, dass Schüler und Schülerinnen im Unterricht Verantwortung für ihren Lernprozess übernehmen. Es gibt nicht oft Abschnitte, die entdeckende Lernverfahren enthalten, bei denen die Schülerinnen und Schüler selbstständig an unterschiedlichen Aufgaben arbeiten und ihre Ergebnisse selbstständig kontrollieren. Sie können häufig die Reihenfolge der Bearbeitung selbst bestimmen, aber selten ihren Lernprozess selbst planen oder eigenständig nach Lösungswegen suchen.

In einer nicht ganz hinreichenden Anzahl von Unterrichtssequenzen zeigen die Schülerinnen und Schüler, dass sie in Partner- und Gruppenarbeit wirklich geübt sind. Diese Arbeitsformen werden häufig eingesetzt, aber nicht häufig genug in methodisch reflektierter und lerneffizienter Weise. Es ist zu beobachten, dass für kooperative Arbeitsphasen nicht oft genug solche Aufgaben gestellt werden, die eine Zusammenarbeit oder einen Meinungsaustausch erforderlich machen. Zu selten wird deutlich, dass die Unterstützung der Schülerinnen und Schüler untereinander als Maßnahme innerer Differenzierung oder zur Übertragung von Verantwortung praktiziert wird.

Eine selbstständige Nutzung angemessener Medien wird von den Lehrkräften nicht in der Häufigkeit gefördert, wie sie nach der Norm erwartet wird. Die Aufgaben sind in etwa zwei von drei Einsichtnahmen so gestellt, dass sie von den Schülerinnen und Schülern eine selbstständige Nutzung bereitgestellter Materialien und Hilfsmittel und gelegentlich den Einschluss von Computern erfordern.

Die Lehrkräfte nehmen den Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler in der erwarteten Häufigkeit wahr. Sie vergewissern sich zumeist, ob die Aufgaben richtig ausgeführt werden, erkennen Lernschwierigkeiten, bieten Hilfen an und geben Hinweise, wie sich einzelne Schülerinnen und Schüler verbessern können.

Alle Unterrichtsarrangements sind so angelegt, dass sie einen Lernzuwachs bei den Schülerinnen und Schülern ermöglichen. Der Unterricht führt zu erkennbaren Ergebnissen und die Schülerinnen und Schüler können das Gelernte anwenden.

Gesamtbewertung: 2 („eher schwach als stark“)

6. Lehrerhandeln im Unterricht und Pädagogisches Klima

Im Unterricht herrscht eine freundliche und sehr konstruktive Arbeitsatmosphäre. Kommunikation und Interaktion sind gekennzeichnet durch gegenseitigen Respekt. Die Lehrkräfte sprechen die Schülerinnen und Schüler auf freundliche Weise an und zeigen erkennbar Interesse an deren Beiträgen. Fehler belasten das Arbeitsklima nicht.

Die Schülerinnen und Schüler werden durch die Lehrkräfte in behutsamer und sehr gut dosierter Weise in ihrem Selbstvertrauen gestützt. Bewertungen werden nachvollziehbar begründet und besondere Leistungen angemessen gewürdigt. Die Lehrkräfte zeigen den Schülerinnen und Schülern gegenüber eine positive Erwartungshaltung bezüglich ihrer Leistungsfähigkeit. Das Arbeitsklima ist angstfrei und von Vertrauen geprägt. Diese Grundhaltung kann als wesentlich für die Schule bezeichnet werden.

Alle Lehrkräfte werden in der erwarteten professionellen Weise ihrer Lehrerrolle gerecht. In fast allen Unterrichtsequenzen verstehen es die Lehrkräfte, lernwirksam zu agieren und situations- und schülergerecht aufzutreten. Zumeist reagieren sie flexibel auf Unvorhergesehenes und ermöglichen so eine lernwirksame Arbeitsatmosphäre.

Die Lernumgebung in den einzelnen Klassenräumen trägt wesentlich zu der positiven Arbeitsatmosphäre bei. Die Großzügigkeit und architektonische Qualität des Schulgebäudes findet eine Entsprechung in der individuellen Ausgestaltung der Klassenräume durch ihre Nutzer. Die Lehrkräfte organisieren entsprechend den Möglichkeiten eine Sitzordnung, die für den Lernprozess förderlich ist. Sie sorgen für die Ausstellung aktueller Lernergebnisse und fachbezogener Materialien.

Gesamtbewertung: 4 („stark“)

7. Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen

Die Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler wird durch ein ansprechendes Angebot an Arbeitsgemeinschaften und Wahlpflichtkursen sowie zusätzlich durch die Organisation der Hausaufgabenhilfe gefördert. Eine große Bedeutung hat in diesem Zusammenhang die Tradition des Schultheaters, die seit 2001 besteht. Besondere Leistungen und Auszeichnungen werden im Rahmen der Schule gewürdigt. Weniger ausgeprägt ist die Teilnahme an Wettbewerben. Das Unterrichtsklima fördert die Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler.

Über Ziele und Inhalte des Unterrichts sowie die von ihnen erwarteten Leistungen fühlen sich die bei der Inspektion interviewten Schülerinnen und Schüler von ihren Lehrkräften hinlänglich informiert, wenngleich zum Verfahren weder Absprachen in der Schule vorliegen noch etwa Unterrichtsziele für das Schuljahr im Klassenraum oder in anderer leicht zugänglicher Weise präsent gehalten werden.

Die Kriterien der Leistungsbewertung sind schulintern überwiegend im Sinne der Zweiteilung von schriftlichen und sonstigen Leistungen abgestimmt. Differenziertere Bewertungsgrundsätze für die Teilleistungen in den Einzelfächern liegen kaum vor. Sie werden auch in den eingesehenen Unterrichten nur sehr selten explizit angewendet und dadurch für die Schülerinnen und Schülern nachvollziehbar gemacht. Die Offenlegung der Benotung ist stark lehrerabhängig und erfolgt nicht immer regelmäßig.

Zum Umgang mit Hausaufgaben gibt es keine gravierenden Beschwerden. Die Beteiligten in den Gesprächsgruppen bestätigten einen abgestimmten Umgang mit Hausaufgaben. Die klassen- und situationsbezogenen Regelungen greifen überwiegend. Stützend wirkt die von den Schülerinnen und Schülern durchgeführte Hausaufgabenbetreuung.

Die Schule informiert ihre Schülerinnen Schüler sowie deren Eltern zeitnah und ausreichend über die Regelungen zur Versetzung, zum Schulwechsel und zu den Abschlüssen. Dies geschieht durch Informationsschreiben und auf entsprechenden Informationsveranstaltungen sowie auf klassenbezogenen Elternabenden.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

8. Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess

Ermittlung und Dokumentation der individuellen Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler werden in der Schule nicht lückenlos für alle Klassen durchgeführt. Statt einer Kennzeichnung der Lernentwicklung kommt es in einzelnen Fächern eher zu einer Wiederholung der Zeugnisnote ohne zusätzliche Information. Nur in wenigen Fällen sind konkrete Fördervorschläge eingetragen. Durchführung und Ergebnisse von Maßnahmen sind nicht dokumentiert. Die Zielsetzung, die mit dieser Dokumentation verbunden ist, wird deshalb in der Schule nicht überzeugend umgesetzt.

Die Lehrkräfte sind in der Regel telefonisch erreichbar. Es besteht stets die Möglichkeit, in der Schule direkten Kontakt mit ihnen aufzunehmen. Die Bereitschaft zum Gespräch bei Schwierigkeiten in erzieherischen Fragen oder bei Lernproblemen ist in hohem Maße gegeben. Falls sie ihrerseits Auffälligkeiten bemerken, nehmen die Lehrkräfte sehr verlässlich von sich aus Kontakt zu den Erziehungsberechtigten auf.

Die Schule hat ein sehr knappes, wenig informatives Förderkonzept. Die Förderpraxis entspricht diesem Konzept zurzeit aber nicht. Eingangstests sind für die 5. Klasse vorgesehen. Weitere systematische Erhebungen von Teilleistungsschwächen werden nicht vorgenommen. Fördermaßnahmen und Fördererfolge werden nicht dokumentiert. Die Individualförderung für leistungsschwache Schülerinnen und Schüler ist - wie auch das Schülerinterview bestätigt - nicht ausreichend.

Analog gilt auch für die Förderung der Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen, dass die Schule hier keinen systematischen Ansatz verfolgt und entsprechend wenige Angebote bereithält oder vermittelt.

Zur Förderung der Konzentrations- und Lernfähigkeit bietet die Schule neben ihren Veranstaltungen im Sportbereich den Schülerinnen und Schülern hinreichende Rückzugsmöglichkeiten innerhalb und außerhalb des Gebäudes und altersangemessene Pausenangebote. Im Sinne dieses Teilkriteriums wirken auch die Angebote im Schulkiosk und die Schulmensa sowie die schulorganisatorische Entscheidung zu Gunsten von Doppelstunden.

Wegen der negativen Bewertung im Teilkriterium 8.1 ist eine Gesamtbewertung des Kriteriums 8 oberhalb der „2“ ausgeschlossen (Ausschlusskriterium).

Gesamtbewertung: 2 („eher schwach als stark“)

9. Schülerberatung und -betreuung

Die Schule verfügt über ein schriftlich fixiertes Beratungskonzept, das ergänzt wird durch einen Abschnitt im „Schülerbuch“ (vgl. Kriterium 11), der eine Synopse weiterer Beratungs- und Hilfemöglichkeiten erlaubt. Die Beratungslehrkraft hat einen gesonderten Raum, an dem ihre Sprechzeiten angezeigt werden. Sie ist in der Schule in ihrer Funktion bekannt. Als weiterer Ansprechpartner bei Beratungsanlässen ist der Sozialpädagoge benannt. Die Arbeitsfelder und –schwerpunkte der beiden Berater sind im Konzept nicht abgegrenzt, im „Schülerbuch“ dagegen schon. Bekannt ist allgemein, dass durch beide Mitarbeiter der Schule Beratung zu erhalten ist und dass sie gut praktiziert wird.

Die Schülerinnen und Schüler wissen, an wen sie sich in Konfliktfällen wenden können. Anlassbezogen wird auch familiäre Beratung organisiert. Insgesamt wird die Schule ihrem eigenen Anspruch, bei Problemen frühzeitig zu unterstützen, in vollem Maße gerecht.

Falls notwendig bezieht die Schule externe Beratungsinstanzen ein. Sei arbeitet mit verschiedenen Einrichtungen auf regionaler Ebene zusammen und hält dabei beispielsweise Kontakt zu Jugendamt, Erziehungsberatung und schulpsychologischem Dienst. An der Berufsberatung wirken Mitarbeiter der Agentur für Arbeit und besonders der Schulsozialpädagoge mit.

Fälle von Schulversäumnissen sind an der Schule eher selten. Wenn sie auftreten, reagiert die Schule nach einem festgelegten Verfahren, das von Elterngesprächen bis zu Schulversäumnismeldungen an den Landkreis reicht.

Die Schule organisiert die Schullaufbahnberatung und das Verfahren zur Schullaufbahnempfehlung erlassgemäß. Sie unterrichtet die Erziehungsberechtigten sowie die Schülerinnen und Schüler umfassend und differenziert in Einzelgesprächen und auf schulischen Informationsveranstaltungen.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

10. Schulklima und Schulleben

An der Schule herrscht überwiegend ein respektvoller und freundlicher Ton zwischen den Beteiligten. Zum Schulalltag gehören in der Regel angemessene Begrüßungen und akzeptable Umgangsformen, die sich zumeist auch im Unterricht beobachten ließen.

Im Einklang damit steht die Bekundung der interviewten Schülerinnen und Schüler, dass sie sich an der Schule sehr sicher und wohl fühlen.

Auch für die Lehrkräfte und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gilt, dass sie die Schule als einen Ort erleben, an dem sie ein sehr angenehmes Arbeitsklima vorfinden und sich entsprechend wohl fühlen.

Das Schulgebäude ist modern und gut geplant. Es präsentiert sich als angenehmer, heller und gut ausgestatteter Ort des Lernens. Dass die Nutzer wissen, was sie an ihrer Schule haben, ist augenfällig. Die Schule ist in einem sehr guten Erhaltungszustand. Das Gebäude präsentiert sich einladend. Es wird von seinen Nutzern pfleglich behandelt, ist sauber und aufgeräumt, bietet viel Platz und ist liebevoll und schön gestaltet. Alle Beteiligten betonen auch in diesem Zusammenhang das hohe und effektive Engagement des Hausmeisters (nicht nur) in diesem Bereich.

Die großzügigen Anlagen des Schulgeländes weisen unterschiedliche Pausenhöfe mit Klettergerüst, Beachvolleyballfeld, Tischtennisplatten, Basketballkörben, Ruhe- und Sitzbereichen auf und

bieten ausreichende Möglichkeiten vor allem zu Sport und Bewegung, aber auch für die jüngeren Schülerinnen und Schüler zum Spielen.

Hinsichtlich des Schullebens weist die Schule vielfältige Angebote auf, zu denen die Klassenfahrten in Unter- und Mittelstufe gehören, die überwiegend mit einem Sozialtraining verbunden werden, der Austausch der 8. und 9. Klasse mit der Partnerschule in Biale Blota (Polen), die Berlinfahrt und Auslandsfahrten nach England und Frankreich. Neben den üblichen Einschulungs- und Abschlussritualen veranstaltet die Schule u. a. Sport- und Schulfeste und Aufführungen des Schultheaters.

In der Schule gibt es klar formulierte Regeln, die die Schülerinnen und Schüler auf sinnvolle Weise in die Verantwortung nehmen. Auf die Einhaltung der Regeln wird geachtet. Die Lehrkräfte und die übrigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schule nehmen ihren Erziehungsauftrag ernst und sind dabei spürbar erfolgreich.

Zur Gewaltprävention hat die Schule wirksame Anstrengungen unternommen. Mit dem „Konzept zur Schulsozialarbeit“ liegt eine umfassende konzeptionelle Grundlage vor. Zu den wirksamen Maßnahmen gehören neben der Tätigkeit des Schulsozialarbeiters die Ausbildung von Konfliktlotsen und deren Tätigkeit.

Ein schulisches Präventionskonzept zum Rauchen und zu anderen Drogen wird im Alltag der Schule in verschiedenen Zusammenhängen umgesetzt. Bei Verstößen gegen das Rauchverbot reagiert die Schule mit klaren Sanktionen.

Gesamtbewertung: 4 („stark“)

11. Eltern- und Schülerbeteiligung

Die Erziehungsberechtigten werden über die Homepage der Schule, Elternbriefe und Treffen der Schulleitung mit dem Vorstand des Schulelternrates und auf den Schulvorstandssitzungen über die Schule informiert. Weitere Informationen über Schule und Schulleben erhalten Erziehungsberechtigte sowie Schülerinnen und Schüler an den Sprechtagen, auf Informationsabenden und über die Beteiligung in den Gremien. Die Schule hat Konsequenzen aus dem Ergebnis einer Evaluation gezogen und diesen Bereich deutlich verbessert. Zu den als besonders wirksam angesehenen Verbesserungsmaßnahmen gehört die Einführung des „Schülerbuchs“ oder „Blauen Buchs“, in dem nicht nur schulische Regularien und Planungsunterlagen für den Schulalltag zu finden sind, sondern das als wichtiges Kommunikationsmittel zwischen Schule und Elternhäusern dient. Als wesentliche Regelung zur Gewährleistung effektiver Information ist auch die Ausgabe der Halbjahreszeugnisse an die Hauptschülerinnen und –schüler im Beisein ihrer Eltern zu werten.

Die Erziehungsberechtigten beteiligen sich aktiv am Schulleben. Sie sind engagiert bei der Unterstützung von Projekten und bei der Planung und Durchführung von Schulveranstaltungen. Die Gremienarbeit der Schule wird erlassgemäß gehandhabt. An der Schulentwicklung sind die Erziehungsberechtigten beteiligt. Anregungen aus ihrem Kreis werden von der Schule aufgegriffen.

Für die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben sorgt die Schule durch ihre Einbeziehung in Schulveranstaltungen aller Art. Die Schülerinnen und Schüler übernehmen darüber hinaus z. B. Aufgaben als Verkehrshelfer oder als Aufsichten im Leseraum. Sie geben eine Schülerzeitung heraus und arbeiten an der Erstellung des Jahrbuches mit.

Alle Klassen werden durch zwei Klassensprecher vertreten. Sie wirken erlassgemäß in den schulischen Gremien mit und werden von einer SV-Beraterin unterstützt. An schulischen Regelungen und Maßnahmen zur Schulentwicklung sind in der Regel Vertreter der Schülerschaft beteiligt.

Eigenständige Verantwortungsbereiche nehmen Schülerinnen und Schüler als Konfliktlotsen, bei der Verwaltung der Schülerbücherei und besonders im Rahmen der Schülerfirmen wahr. Diese Schülerfirmen sind stabil in die schulischen Abläufe eingebunden und leisten nach Art ihrer Anlage wesentliche Beiträge zu Persönlichkeitsentwicklung und Berufsvorbereitung.

Gesamtbewertung: 4 („stark“)

12. Kooperation mit anderen Schulen und externen Partnern

Mit den Grundschulen der Elbmarsch arbeitet die Schule auf vertraglicher Grundlage zusammen. Sie ermöglicht Kontakte in Form eines Besuchstags für die Schülerinnen und Schüler der Grundschulen, Rückmeldungen zwischen den Lehrkräften der abgebenden und denen der aufnehmenden Schulen und Abstimmungstreffen auf Fachebene mit dem Ziel der Optimierung des Übergangs.

Die Schule kooperiert besonders mit den Berufsbildenden Schulen in Winsen, um eine optimale Fortsetzung des Bildungsgangs der Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten. Zu dieser Einrichtung werden intensive fachliche und organisatorische Kontakte gehalten. Sie schließen Besuchstage und Informationstreffen ein.

Die Kooperation mit Betrieben in der Region ist eng. Zu Einrichtungen vor Ort, darunter den Sportvereinen, der Bücherei der Samtgemeinde Elbmarsch oder dem Familien- und Kinderservice, gibt es vielfältige Kontakte. Bei Bedarf werden weitere Institutionen in Winsen und Lüneburg einbezogen.

Die Schule bietet ihren Schülerinnen und Schüler regelmäßig die Möglichkeiten zu internationalen Kontakten im Rahmen eines etablierten Austausches mit polnischen Jugendlichen aus Biale Blota. Weitere Kontakte werden fallweise, etwa im Rahmen von Klassenfahrten, ermöglicht.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

13. Führungsverantwortung der Schulleitung

Es gibt an der Schule einen Konsens in den Grundsätzen der Erziehung, auf den sich alle Beteiligten in pädagogischen Konferenzen und der Gesamtkonferenz verständigt haben und der regelmäßig überprüft wird. Grundlage hierzu sind die Schulregeln und die verschieden Konzepte und Maßnahmen, die das Selbstwertgefühl und die Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler stärken.

Der Schulleiter prägt den Geist der Schule in entscheidender Weise. In der Schule und darüber hinaus ist klar, für welche Werte er steht. Er wird sehr deutlich als vorbildlich hinsichtlich der Einlösung dieser Werte und der pädagogischen Grundsätze der Schule wahrgenommen. Er sorgt für deren Umsetzung in Dokumenten und in der täglichen Praxis. Damit ist sein Leitungshandeln für alle berechenbar. Dies gilt insbesondere für Engagement, Innovationsbereitschaft, Offenheit und Unterstützungsbereitschaft, aber auch für Team-, Konsens- und Konfliktfähigkeit.

Der Schulleiter fördert in hohem Maße die Zusammenarbeit in der Schule durch eine koordinierte, langfristige Terminplanung, regelmäßige Dienstbesprechungen und die rechtzeitige Einbeziehung der Erziehungsberechtigten. Das Kollegium arbeitet verbindlich sowohl in Jahrgangs- als auch in Fachteams zusammen.

Die Schulleitung hat eine funktionsfähige Delegation verschiedener Aufgaben vorgenommen und verbindlich festgelegt. Fachobleute sind benannt, die Zuständigkeiten klar geregelt.

Der Schulleiter fördert Maßnahmen zur Verbesserung des Unterrichts durch Unterrichtsbesuche auf der Basis transparenter Kriterien. Zeitnah erfolgt jeweils ein Auswertungsgespräch.

Der Schulleiter fördert Maßnahmen zur Schulentwicklung in vielfältiger Weise und sehr wirkungsvoll. Er hat den Charakter der Schule im Laufe seiner Tätigkeit in entscheidender Weise geprägt und sorgt für einen beständigen Ausbau des eingeschlagenen Weges. Dieser Weg ist in seinen Etappen nachvollziehbar und deshalb schulintern mehrheitsfähig. Der Schulleiter wird deutlich von allen Beteiligten als Impulsgeber schulischer Qualitätsentwicklung wahrgenommen.

Der Schulleiter überprüft systematisch die schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung.

Im Rahmen der Evaluationen, in wöchentlichen Gesprächsrunden mit Funktionsträgern der Schule und in Treffen mit Vertretern der Elternschaft überprüft er regelmäßig die Wirksamkeit seines Führungsverhaltens.

Gesamtbewertung: 4 („stark“)

14. Verwaltungs- und Ressourcenmanagement

Die Schulleitung stellt sicher, dass Unterricht und Pausenaufsicht effektiv durchgeführt werden. Der Stundenplan berücksichtigt die besonderen Bedingungen der Schule. Der Einsatz der Lehrkräfte und die Verzahnung mit den berufsorientierenden Maßnahmen sind sinnvoll geplant.

Über die Vertretungsregelung herrscht Konsens. Es werden übersichtliche Vertretungspläne erstellt. Die Lehrkräfte vertreten sich nach Möglichkeit gegenseitig und geben sich inhaltliche Hinweise hinsichtlich der Durchführung des zu vertretenden Unterrichts. Überwiegend, aber nicht immer, wird in Vertretungsstunden unterrichtet.

Klassenbildung und Einsatz von Lehrkräften erfolgen nach pädagogischen, fachdidaktischen und -methodischen Kriterien entsprechend dem Doppelstundenkonzept der Schule, das von der Mehrheit der Beteiligten getragen wird. Kriterien der Klassenbildung und -führung an Haupt- und Realschule sind allen Beteiligten bekannt.

Aktuelle Lehr-, Lern- und Arbeitsmittel stehen in sehr großem Umfang zur Verfügung. Schulleitung und Lehrkräfte der Schule bestätigten dies in ihren Interviews.

Die Schulleitung stellt sicher, dass die IuK-Einrichtung in der Schule funktional einsetzbar ist. Die Schule äußerte ihre Zufriedenheit mit den Wartungsmodalitäten.

Die Schule hat einen abgestimmten Plan zur Verteilung der Haushaltsmittel, welcher zur Zufriedenheit aller praktiziert wird.

Die Schule erschließt sich über ihren Förderverein, über Sponsoren und durch Kooperationen mit Vereinen und Betrieben weitere finanzielle und personelle Ressourcen.

Der Schulträger sorgt durch die Anlage des Gebäudes, durch Einsparmaßnahmen bei Strom, Wasser und Heizkosten dafür, dass natürliche Ressourcen geschont und Umweltbelastungen vermieden werden. Die Schule trägt dazu bei durch konsequente Mülltrennung. Die Thematik wird im Unterricht behandelt.

Die Schulleitung vertritt nach Aussage aller Interviewpartner besonders engagiert die Interessen der Schule gegenüber dem Schulträger, um die Gestaltung, Ausstattung und Nutzung der Schule

und des Schulgeländes zu optimieren. Die Schulleitung und der Schulträger arbeiten nach eigener Aussage außerordentlich gut zusammen. Der Schulträger hat die Ausstattung seiner Schule deutlich im Blick.

Die Überwachung der Arbeitssicherheit wird sehr verantwortungsvoll wahrgenommen. Es gibt einen Sicherheitsbeauftragten. Die Erfassung notwendiger Maßnahmen wird u. a. durch Begehungen vorgenommen und in einem Ausschuss koordiniert. Die Protokolle dieses Ausschusses liegen vor.

Gesamtbewertung: 4 („stark“)

15. Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität

Die Lehrkräfte erfahren in der Schule Wertschätzung und Anerkennung untereinander und durch die Schülerinnen und Schüler sowie durch die regelmäßigen Zeitungsberichte über Projekte und besondere Vorhaben. Die Schulleitung würdigt die Arbeit und den Einsatz der Lehrkräfte und der Mitarbeiterinnen. Ein Bestandteil sind dabei auch die Personalgespräche, die der Schulleiter führt.

Die Lehrkräfte äußern Zufriedenheit mit den Möglichkeiten zur Zusammenarbeit. Dazu tragen die organisatorischen Regelungen bei, die im Rahmen von Gesamtkonzept und Detailplanungen an der Schule eingeführt sind. Kollegiale Teamarbeit, etwa in Klassenteams an der Hauptschule, wird ermöglicht und gefördert. Die Schule unterstützt die Bildung von Jahrgangsteams und die Durchführung von Projekttagen im Rahmen des Methodentrainings Hilfen und Anregungen für die fachbezogene und die pädagogische Zusammenarbeit.

Ein umfassendes und auf die Ziele der Schule abgestimmtes Konzept zur Lehrerfortbildung liegt nicht vor. Das eingereichte Konzept skizziert ganz grob, von welcher schulischen Instanz Fortbildungsimpulse ausgehen und wie sie genehmigt werden können Eine Verklammerung mit dem Schulprogramm und Bezugspunkten schulischer Weiterentwicklung, die die Bestimmung von Notwendigkeit und Priorisierung solcher Maßnahmen erlauben, ist daraus nicht erkennbar. Die schulische Fortbildungspraxis ist allerdings im Ansatz systematisch und damit wesentlich überzeugender als das Konzept.

Die Lehrkräfte nehmen dagegen auf individueller Basis ihre Verantwortung für den Erhalt und die Entwicklung ihrer Professionalität wahr, indem sie in beachtlicher Anzahl an Fortbildungsveranstaltungen teilnehmen, auch solchen, die sich über längere Zeiträume erstrecken, wie die Fortbildungen zur Unterrichtsentwicklung.

Neue Lehrkräfte und neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter finden in der Schule eine Sammlung wesentlicher Unterlage (auch in Form des „Blauen Buches“) vor, die es ihnen ermöglicht, einen Überblick über wichtige Regelungen zu gewinnen, und es ihnen erlaubt, sich in die Abläufe einzufinden. Sie werden durch die Fachkollegen betreut.

Beim Unterrichtseinsatz werden Aspekte der Personalentwicklung insofern beachtet, als bei der Unterrichtverteilung zur Zufriedenheit der Lehrkräfte auf deren fachliche und pädagogische Interessen eingegangen und auf besondere Belange wie Teilzeitbeschäftigung oder familiäre Besonderheiten Rücksicht genommen wird. Teambildung, wie beispielweise in den Klassen der Hauptschule praktiziert, wird dabei ermöglicht.

Zu regelmäßigen Personalentwicklungsgesprächen, die Zielvereinbarungen einschließen und gegebenenfalls zu Vereinbarungen über Beiträge im Rahmen der Schulentwicklung genutzt werden können, ist der Anfang gemacht. Es gibt daneben viele Kontakte, die zu vergleichbaren Ergebnissen führen und zur Personalentwicklung genutzt werden.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

16. Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und -entwicklung

Die Schule hat sich 2008 ein Leitbild gegeben, das in allen Schulbereichen ausgehängt und auch auf der Homepage der Schule veröffentlicht ist. Es trägt in überwältigendem Gestus einen Gedanken vor, der es verdient, allen schulischen Bemühungen als Leitstern vorangetragen zu werden. Das Leitbild ist aber nicht in den geistigen Besitz der Schülerinnen und Schüler gelangt, wenngleich sie irgendwie wissen, dass es dazu bestimmt ist, und sich im Interview große Mühe gegeben haben, seinen Sinn zu erklären. Es weist nicht Spezifisches auf, das auf die konkrete Ernst-Reinstorf-Schule bezogen werden kann, sondern könnte jeder Bildungseinrichtung vorangestellt werden. Eine Einbindung in das Schulprogramm ist nicht erkennbar.

Das Schulprogramm hat den Charakter eines Überblicks über die Schulbereiche, schulischen Angebote und Leistungen. Es beschreibt weitgehend den aktuellen Zustand der Schule. Eine konkrete Maßnahmenplanung mit zeitlichen Festlegungen und Prozessverantwortlichen ist nicht eingeschlossen. Die im vierten Kapitel aufgeführten „Schwerpunkte der Schulprogrammentwicklung“ sind eher historisch ausgerichtet.

Die Schule hat Maßnahmen zur Verbesserung der Unterrichtsqualität ergriffen, die umgesetzt, allerdings noch nicht kontinuierlich überprüft werden. Die Schule hat 2008 mit allen Klassenlehrkräften des damaligen 8. Jahrgangs an einer zweijährigen Fortbildung zur Verbesserung der Unterrichtsqualität teilgenommen. Gegenwärtig nehmen vier weiter Lehrkräfte an einer entsprechenden Fortbildung teil. Der eingesehene Unterricht zeigt in der Wahrnehmung des Inspektionsteams stellenweise erkennbar Effekte dieser Maßnahmen.

Die Schule ermittelt regelmäßig die Zufriedenheit mit den von ihr erbrachten Leistungen und nutzt die Ergebnisse für die Verbesserung ihrer Arbeit. Sie hat 2007 eine Umfrage mit dem SEIS-Instrument durchgeführt und daraus in der Folge Schwerpunkte für ihre Schulprogrammarbeit abgeleitet. Evaluationen sind für viele schulische Teilbereiche vorgesehen. Mit der Methode „World-Café“ wurden 2010 weitere Rückmeldungen eingeholt.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

7 Zusammenfassung

Die Ernst-Reinstorf-Schule in Marschacht ist eine kompetent und sehr umsichtig geleitete Haupt- und Realschule, die ein hervorragendes Schul- und Unterrichtsklima aufweist. Die erfolgreiche Erziehungsarbeit von Elternhäusern und Schule zeigt sich deutlich im Schulalltag; die hohe Professionalität vieler Lehrkräfte schlägt sich ersichtlich im allgemeinen Unterrichtsklima nieder. Die Schule verfügt über ein großzügig angelegtes Schulgelände und ein ausreichend großes, modernes Schulgebäude, das von seinen Nutzern nicht nur sehr pfleglich behandelt wird, sondern von ihnen auch sehr ansprechend gestaltet ist. In diesem Rahmen findet ein vielseitiges Schulleben statt, das von seiner Verbundenheit mit der Region, aber auch von den Auslandskontakten der Schule profitiert. Die Schule weist in ausgeglichener Weise über die meisten Kriterien und Teilkriterien hin ein positives Bild auf. Verbesserungsbereiche zeigen sich in Einzelheiten des Unterrichtsbereichs, besonders bei der Unterstützung eines aktiven Lernprozesses. Die Schule ist weit fortgeschritten hinsichtlich der Durchführung von Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung. Verbesserungsbedarf zeichnen sich am deutlichsten hinsichtlich der Optimierung der Dokumentation der individuellen Lernentwicklung als Grundlage für eine intensivere Förderung der Schülerinnen und Schüler ab. Die Schule hat den Förderbereich durchaus im Blick und bietet Fördermaßnahmen an, allerdings mit zu geringer Berücksichtigung der gleichmäßigen Verteilung über die Jahrgangsstufen und des Bedarfs an Individualförderung.

ANLAGE 1: Qualitätsprofil - lang

Qualitätsprofil der Schule – lang (siehe Hinweise Abschnitt 4)

Ernst-Reinstorf-Schule (53004) in Marschacht

Das Qualitätsprofil					
Qualitätskriterien und Teilkriterien		***Bewertungen***			
1	**Ergebnisse und Erfolge der Schule**	**nicht bewertet**			
1.1	Die Schülerinnen und Schüler erreichen gute Ergebnisse im Fach Deutsch.	++	+	–	0
1.2	Die Schülerinnen und Schüler erreichen gute Ergebnisse im Fach Mathematik.	++	+	–	0
1.3	HS: Die Schülerinnen und Schüler erreichen gute Ergebnisse in der ersten Fremdsprache. RS: Die Schülerinnen und Schüler erreichen gute Ergebnisse in der ersten und zweiten Fremdsprache.	++	+	–	0
1.4	Die Schule erreicht gute Ergebnisse in weiteren Fächern, Lernbereichen oder Aufgabenfeldern.	++	+	–	0
1.5	Die Schule erreicht gute Ergebnisse bei der Entwicklung des Arbeits- und Sozialverhaltens der Schülerinnen und Schüler.	++	+	–	0
1.6	Die Schülerinnen und Schüler erreichen im Landesvergleich gute Abschlüsse. Leistungsfähigere Schülerinnen und Schüler werden zu höherwertigen Abschlüssen geführt.	++	+	–	0
1.7	Die Schule kann besondere Erfolge und Auszeichnungen vorweisen.	++	+	–	0

2	**Lernen und Lehren: Schuleigenes Curriculum**	**4**	**3**	**2**	**1**
2.1	Die Fachkonferenzen der Schule haben schuleigene Arbeitspläne erstellt, auf die sich der Unterricht bezieht.	++	+	–	0
2.2	HS: Die Schule hat ein Konzept zur Stärkung der Grundfertigkeiten in den Kulturtechniken, der Lern- und Arbeitstechniken und des Arbeits- und Sozialverhaltens in die schulischen Arbeitspläne integriert. RS: Die Schule hat ein Methodenkonzept (Lern- und Arbeitstechniken, fachübergreifende methodische Kompetenzen, Schlüsselkompetenzen) erarbeitet. Es ist in die schuleigenen Arbeitspläne integriert. Ein Verfahren zur Umsetzung ist erkennbar.	++	+	–	0
2.3	Fachübergreifendes und projektbezogenes Lernen sind Bestandteil des Curriculums.	++	+	–	0
2.4	Es gibt Sprachfördermaßnahmen für Schülerinnen und Schüler mit nicht ausreichenden Deutschkenntnissen – auf der Basis eines Konzepts der Schule.	++	+	–	0
2.5	Die Schule hat besondere Konzepte zum Bildungsauftrag des Niedersächsischen Schulgesetzes entwickelt und umgesetzt (z.B. Gesundheitsförderung, Umweltbildung, interkulturelle Bildung).	++	+	–	0
2.6	Die Schule hat ein Konzept zur Medienerziehung entwickelt, das insbesondere die Informations- und Kommunikationstechnologie berücksichtigt und in den Unterricht integriert ist.	++	+	–	0
2.7	Die Schule hat ein Konzept zur Stärkung der beruflichen Orientierung, der Ausbildungs- und Berufsfähigkeit entwickelt. Erkundungen und Betriebspraktika sind in das Konzept integriert. Ein Verfahren zur Umsetzung ist erkennbar. Zusatz HS: Die Betriebs- und Praxistage sind in das Konzept integriert.	++	+	–	0

3	**Lernen und Lehren: Lehrerhandeln im Unterricht – Zielorientierung und Strukturierung des Unterrichts**	**4**	**3**	**2**	**1**
3.1	Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Ziele des Unterrichts bzw. die Leistungserwartungen deutlich werden.	++	+	–	0
3.2	Der Lehrstoff und die Aufgaben werden verständlich erläutert.	++	+	–	0
3.3	Der Lernprozess ist deutlich strukturiert, die Lernschritte sind sinnvoll verknüpft.	++	+	–	0
3.4	Die Unterrichtszeit wird lernwirksam genutzt.	++	+	–	0
3.5	Die Lehrkräfte sorgen für einen geordneten Verlauf der Unterrichtsstunden/-sequenzen.	++	+	–	0

4	**Lernen und Lehren: Lehrerhandeln im Unterricht - Stimmigkeit und Differenzierung des Unterrichts**	**4**	**3**	**2**	**1**
4.1	Die Inhalte und das Anforderungsniveau der Unterrichtsstunden/-sequenzen sind angemessen.	++	+	–	0
4.2	Die Unterrichtsmethoden sind auf die Schülerinnen und Schüler sowie auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.	++	+	–	0
4.3	Der Unterricht berücksichtigt Anforderungsbereiche bis hin zum Problem lösenden Denken.	++	+	–	0
4.4	Der Unterricht berücksichtigt die unterschiedliche Leistungsfähigkeit und das unterschiedliche Lerntempo der Schülerinnen und Schüler.	++	+	–	0
4.5	Die eingesetzten Lehrmaterialien und Medien sind auf die Schülerinnen und Schüler sowie die Inhalte abgestimmt.	++	+	–	0
Zusatz: Es werden gravierende fachliche Mängel beobachtet:	in 0 (Anzahl) von 23 Unterrichtsbesuchen	0%			

5	**Lernen und Lehren: Lehrerhandeln im Unterricht – Unterstützung eines aktiven Lernprozesses**	**4**	**3**	**2**	**1**
5.1	Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv am Unterricht.	++	+	–	0
5.2	Die Lehrkräfte fördern selbstständiges Lernen.	++	+	–	0
5.3	Die Lehrkräfte fördern Partner- und Gruppenarbeit.	++	+	–	0
5.4	Die Lehrkräfte fördern die Nutzung angemessener Medien, insbesondere der IuK-Technologie, im Lernprozess.	++	+	–	0
5.5	Die Lehrkräfte nehmen den Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler im Unterricht wahr und melden ihn zurück.	++	+	–	0
5.6	Der Unterricht führt erkennbar zu einem Lernzuwachs bei den Schülerinnen und Schülern.	++	+	–	0
Zusatz: Der PC wurde von den Schülerinnen und Schülern im Lernprozess sinnvoll genutzt:	in 1 (Anzahl) von 23 Unterrichtsbesuchen	4,3%			

6	**Lernen und Lehren: Lehrerhandeln im Unterricht – Pädagogisches Klima**	**4**	**3**	**2**	**1**
6.1	Im Unterricht herrscht eine freundliche, konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++	+	–	0
6.2	Die Lehrkräfte unterstützen das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler, sie bestätigen und ermutigen sie.	++	+	–	0
6.3	Die Lehrkräfte tragen durch ihr Auftreten im Unterricht zu einer lernwirksamen Arbeitsatmosphäre bei.	++	+	–	0
6.4	Die Lernumgebung trägt zu einer positiven Arbeitsatmosphäre bei.	++	+	–	0
Zusatz: Raumgröße, -ausstattung und -technik sind nicht angemessen bzw. lernförderlich:	in 0 (Anzahl) von 23 Unterrichtsbesuchen	0%			

7	**Lernen und Lehren: Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen**	**4**	**3**	**2**	**1**
7.1	Die Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler wird von der Schule gefördert und gefordert.	++	+	–	0
7.2	Die Lehrkräfte informieren die Schülerinnen und Schüler über die Ziele und Inhalte des Unterrichts sowie die von ihnen erwarteten Leistungen.	++	+	–	0
7.3	Die Kriterien der Leistungsbewertung sind schulintern abgestimmt, offen gelegt und werden angewendet.	++	+	–	0
7.4	Die Schule hat Grundsätze für den Umgang mit Hausarbeiten erarbeitet und wendet diese an.	++	+	–	0
7.5	Die Erziehungsberechtigten sowie die Schülerinnen und Schüler sind über die Regelungen zur Versetzung, zum Schulwechsel und zu den Abschlüssen informiert.	++	+	–	0

8	**Lernen und Lehren: Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess**	**4**	**3**	**2**	**1**
8.1	Die Schule ermittelt und dokumentiert die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	++	+	–	0
8.2	Die Schülerinnen und Schüler und die Erziehungsberechtigten erhalten über Zeugnisse und Elternsprechtage hinaus die Möglichkeit, sich über die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler zu informieren.	++	+	–	0
8.3	Die Schule hat ein Konzept zum Erkennen und zur Förderung leistungsschwacher Schülerinnen und Schüler eingeführt.	++	+	–	0
8.4	Die Schule hat ein Konzept zum Erkennen und zur Förderung leistungsstarker Schülerinnen und Schülern sowie von besonderen Begabungen eingeführt.	++	+	–	0
8.5	Die Schule organisiert Angebote zur Förderung der Konzentrations- und Lernfähigkeit (Bewegung – Spiel – Sport, gesunde Ernährung, Stressabbau usw.).	++	+	–	0

9	**Lernen und Lehren: Schülerberatung und -betreuung**	**4**	**3**	**2**	**1**
9.1	Die Schule hat ein Beratungskonzept eingeführt.	++	+	–	0
9.2	Die Schule bietet Schülerinnen und Schülern, die Hilfe brauchen, frühzeitig Unterstützung an.	++	+	–	0
9.3	Lehrkräfte und Fachleute der Jugendhilfe, schulpsychologischen Beratung, mobilen Dienste, der Kinder- und Jugendgesundheitsdienste und Erziehungsberatungsstellen sowie aus Betrieben und Hochschulen wirken bei der Beratung und Betreuung von Schülerinnen oder Schülern zusammen.	++	+	–	0
9.4	Die Schule hat ein abgestimmtes Verfahren für den Umgang mit Schulversäumnissen der Schülerinnen und Schüler eingeführt.	++	+	–	0
9.5	Die Schule organisiert die Schullaufbahnberatung und und die Berufs- bzw. Studienberatung umfassend und differenziert.	++	+	–	0

10	**Schulkultur: Schulklima und Schulleben**	**4**	**3**	**2**	**1**
10.1	An der Schule herrscht ein respektvoller und freundlicher Umgang zwischen den Beteiligten.	++	+	–	0
10.2	Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich an der Schule sicher und wohl.	++	+	–	0
10.3	Die Lehrkräfte und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen sich an der Schule wohl.	++	+	–	0
10.4	Die Schule macht einen gepflegten Eindruck und wirkt einladend.	++	+	–	0
10.5	Das Schulgelände ist als Aufenthaltsort für die Schülerinnen und Schüler einladend gestaltet (Sport-, Bewegungs-, Naturerlebnismöglichkeiten usw.).	++	+	–	0
10.6	Die Schule entwickelt vielfältige Angebote für ein anregendes Schulleben.	++	+	–	0
10.7	Es gibt klar formulierte Regeln, auf deren Einhaltung geachtet wird.	++	+	–	0
10.8	Die Schule hat Maßnahmen zur Gewaltprävention ergriffen und wacht über die Sicherheit und das Eigentum der Schülerinnen und Schüler.	++	+	–	0
10.9	Die Schule hat ein Präventionskonzept zum Rauchen, Konsum alkoholischer Getränke und anderer Drogen entwickelt, das regelmäßig überprüft und fortgeschrieben wird.	++	+	–	0

11	**Schulkultur: Eltern- und Schülerbeteiligung**	**4**	**3**	**2**	**1**
11.1	Die Erziehungsberechtigten und die Schülerinnen und Schüler werden über die Schule und die Entwicklungen in der Schule informiert.	++	+	–	0
11.2	Die Erziehungsberechtigten beteiligen sich aktiv am Schulleben und an der Schulentwicklung.	++	+	–	0
11.3	Die Schule sorgt für eine aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung.	++	+	–	0
11.4	Die Schule fördert die demokratische Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler in der Schule.	++	+	–	0
11.5	Die Schülerinnen und Schüler übernehmen eigenständige Gestaltungsaufgaben und Verantwortungsbereiche in der Schule.	++	+	–	0

12	**Schulkultur: Kooperation mit anderen Schulen und externen Partnern**	4	3	2	1
12.1	Die Schule arbeitet mit den Grundschulen zur Förderung eines problemlosen Übergangs der Schülerinnen und Schüler zusammen.	++	+	–	0
12.2	Die Schule kooperiert mit anderen Schulen (z.B. mit Förderschulen, aufnehmenden Schulen), Einrichtungen der Jugendhilfe und Betrieben um eine optimale Fortsetzung des Bildungsgangs der Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten. Sie beachtet die Kooperationsverpflichtung, wenn die Haupt- oder Realschule einzügig ist.	++	+	–	0
12.3	Die Schule unterhält regelmäßige Kontakte zu Einrichtungen im Umfeld (Betriebe, Büchereien, Umweltzentren, Musikschulen, Vereine, Kirchen usw.), um die Lernangebote zu erweitern.	++	+	–	0
12.4	Die Schule unterhält Kontakte auf nationaler und internationaler Ebene mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern (Austauschprogramme, Partnerschaften u.a.).	++	+	–	0

13	**Schulmanagement: Führungsverantwortung der Schulleitung**	4	3	2	1
13.1	Die Schulleitung sorgt für einen Konsens in den Grundsätzen der Erziehung. Zusatz HS: Ein Erziehungskonzept liegt vor und wird konsequent umgesetzt.	++	+	–	0
13.2	Die Schulleitung ist in ihrem Verhalten Vorbild für die Werte und pädagogischen Grundsätze der Schule (z.B. Teamfähigkeit, Konfliktfähigkeit und Konsensfähigkeit).	++	+	–	0
13.3	Die Schulleitung fördert die Zusammenarbeit in der Schule (z.B. Teambildung der Lehrkräfte, Abbau von Kommunikationsproblemen, Einbeziehung der Elternvertretung, Koordination der Gremienarbeit).	++	+	–	0
13.4	Die Schulleitung delegiert Aufgaben und legt Verantwortlichkeiten fest.	++	+	–	0
13.5	Die Schulleitung fördert Maßnahmen zur Verbesserung des Unterrichts (z.B. durch Teamarbeit, Unterrichtsbesuche, Fortbildung).	++	+	–	0
13.6	Die Schulleitung fördert Maßnahmen zur Schulentwicklung (z.B. Leitbild-, Schulprogrammentwicklung, Einrichtung einer Steuergruppe oder von Gesprächsforen).	++	+	–	0
13.7	Die Schulleitung überprüft systematisch die schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung.	++	+	–	0
13.8	Die Schulleitung überprüft und verbessert regelmäßig die Wirksamkeit des eigenen Führungsverhaltens.	++	+	–	0

14	**Schulmanagement: Verwaltungs- und Ressourcenmanagement**	**4**	**3**	**2**	**1**
14.1	Die Schulleitung stellt sicher, dass Unterricht, unterrichtsergänzende Angebote und Pausenaufsicht effektiv durchgeführt werden.	++	+	–	0
14.2	Die Schulleitung hat ein abgestimmtes, tragfähiges Vertretungskonzept für Personalengpässe und bei Ausfällen von Lehrkräften.	++	+	–	0
14.3	Die Klassenbildung und der Lehrereinsatz erfolgen nach pädagogischen sowie fachdidaktischen und fachmethodischen Kriterien.	++	+	–	0
14.4	Aktuelle Lehr-, Lern- und Arbeitsmittel stehen in ausreichendem Umfang zur Verfügung und sind zugänglich.	++	+	–	0
14.5	Die Schulleitung stellt sicher, dass die IuK- Einrichtung in der Schule funktional einsetzbar ist.	++	+	–	0
14.6	Die Schule hat ein abgestimmtes Konzept zur Verteilung der Haushaltsmittel.	++	+	–	0
14.7	Die Schule erschließt sich weitere finanzielle und personelle Ressourcen.	++	+	–	0
14.8	Die Schule schont natürliche Ressourcen und vermeidet Umweltbelastungen (durch Energie-, Wassereinsparung, Abfallvermeidung usw.).	++	+	–	0
14.9	Die Schulleitung vertritt aktiv die Interessen der Schule gegenüber dem Schulträger, um die Gestaltung, Ausstattung und Nutzung der Schule und des Schulgeländes zu optimieren.	++	+	–	0
14.10	Die Schule organisiert Maßnahmen zur Arbeitssicherheit sowie zum Abbau von Belastungen und Gesundheitsgefährdungen.	++	+	–	0

15	**Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität**	**4**	**3**	**2**	**1**
15.1	Die Lehrkräfte erfahren in der Schule Wertschätzung und angemessene Entwicklungsmöglichkeiten.	++	+	–	0
15.2	Die Schule unterstützt fachbezogene und pädagogische Zusammenarbeit bzw. Teamarbeit durch geeignete Organisationspläne.	++	+	–	0
15.3	Die Schule fördert die Professionalität der Lehrkräfte durch Fortbildung nach einem abgestimmten Konzept.	++	+	–	0
15.4	Die Lehrkräfte nehmen ihre Verantwortung für den Erhalt und die Entwicklung ihrer Professionalität wahr.	++	+	–	0
15.5	Die Schule hat ein Konzept zur Einführung neuer Lehrkräfte sowie neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	++	+	–	0
15.6	Beim Unterrichtseinsatz werden Aspekte der Personalentwicklung berücksichtigt.	++	+	–	0
15.7	Die Schule hat Maßnahmen zur Personalentwicklung eingeleitet bzw. durchgeführt (z.B. Personalentwicklungsgespräche mit den Lehrkräften und pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern).	++	+	–	0

16	**Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und -entwicklung**	**4**	**3**	**2**	**1**
16.1	Die Schule hat ein Leitbild, das den schulformbezogenen Bildungsauftrag und die Stellung der Schule in ihrem sozialen Umfeld berücksichtigt und mit allen Beteiligten abgestimmt wurde.	**++**	**+**	**–**	**0**
16.2	Die Schule hat eine schulintern abgestimmte Entwicklungsplanung. (Schulprogramm)	**++**	**+**	**–**	**0**
16.3	Die Schule hat Ziele für die Verbesserung der Unterrichtsqualität formuliert und ergreift Maßnahmen, um Unterricht und Ergebnisse zu verbessern.	**++**	**+**	**–**	**0**
16.4	Die Schule bilanziert und dokumentiert regelmäßig ihre Leistungs- und Entwicklungsdaten (z.B. Ergebnisse bei Klassenarbeiten und Abschlüssen, Wiederholer- und Abgängerquoten) und nutzt diese für den kontinuierlichen Verbesserungsprozess.	**++**	**+**	**–**	**0**
16.5	Die Schule ermittelt regelmäßig die Zufriedenheit mit den von ihr erbrachten Leistungen und nutzt die Ergebnisse für die Verbesserung ihrer Arbeit.	**++**	**+**	**–**	**0**

ANLAGE 2: Liste der vorgelegten Schuldokumente

Liste der vorgelegten Schuldokumente

E: eingereicht auf Datenträger oder schriftlich

V: als Dokument in der Schule vorgelegt

	E	*V*	*Kommentar*
1. Erhebungsbogen (für Schulleitung)	☒	☒	
2. Schulprogramm/Leitbild			
• Leitbild (schriftliche Form) und/oder	☒	☒	
• Schulprogramm oder	☒	☒	
• schriftlich fixierte Entwicklungs- und Arbeitsschwerpunkte der letzten zwei und der kommenden zwei Jahre (Auflistung der wichtigsten Maßnahmen)	☐	☐	
3. Kurzbericht über Selbstevaluationsmaßnahmen und -ergebnisse (Maßnahmen, Ergebnisse, Folgerungen)			
• Bestandsaufnahmen oder Evaluationsvorhaben der letzten zwei Jahre	☒	☒	
• Schüler- und/oder Elternbefragungen u. a.	☒	☒	
4. **Besondere pädagogische Konzepte oder Beschlüsse/Regelungen:** (nur die in den Konferenzen abgestimmten Konzepte oder Beschlüsse)			
• Förderkonzept	☒	☒	
• Ganztagskonzept	☐	☐	
• Integrationskonzept	☐	☐	
• Beratungskonzept	☒	☒	
• Fortbildungskonzept	☒	☒	
• Schulregeln, Schulcharta	☒	☒	zusätzlich: Maßnahmenübersicht bei Verstößen
• Medienkonzept	☒	☒	
• Präventionskonzept (Rauchen, Alkoholkonsum)	☒	☒	
• Kooperationsvereinbarung mit vorschulischen Einrichtungen bzw. Grundschulen	☐	☐	
• Konzept zur Personalentwicklung (PE-Konzept)	☐	☐	
• Beschwerderegelung	☒	☒	

	E	*V*	*Kommentar*
• Vertretungsregelung	☒	☒	
• Umgang mit Absentismus	☒	☒	
• Konzepte zur Umweltbildung, interkulturellen Bildung, Gesundheitsförderung, beruflichen Orientierung, Gewaltprävention u. a.	☐	☐	
• schuleigene Lehrpläne	☐	☐	
• Methodenkonzept, Konzept zu Schlüsselkompetenzen	☐	☐	
• Konzept zu Sprachfördermaßnahmen	☐	☐	
• Regelungen/Beschlüsse zur Leistungsbewertung	☒	☒	
• Grundsätze zum Umgang mit Hausaufgaben	☐	☐	
• Lernentwicklungsberichte o. Ä.	☒	☒	
• Kooperationsvereinbarung mit anderen Schulen, Jugendhilfe, externen Partnern	☒	☒	mit dne GS Elbmarschen
• Konzept zur Verteilung der Haushaltsmittel	☐	☐	
• Konzept Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz	☒	☒	
• Alarmplan • Checkliste Gefährdungsbeurteilung • Datenschutz • Jahresbericht Schulsozialarbeiter • Konzept Mobilität • Projektwoche Sucht- und Gewaltprävention 2011 • Schülerfirma • Schulsozialarbeiter 2010 • Standards Pro Beruf • Zensierungsgrundsätze	☒	☒	
5. Gesamtkonferenzbeschlüsse der letzten 3 Jahre	☐	☐	
6. Schulinterne Informationsblätter o.ä. •	☐	☒	

	E	*V*	*Kommentar*
7. Pressespiegel: Zeitungsberichte über die Schule (letzte 2 - 3 Jahre)	☐	☒	2 Ordner
8. Dokumente zu besonderen Erfolgen der Schule •	☐	☐	
9. Sonstige Dokumente			
Methodentraining Kl. 5/6			1 Ordner
Chronik			1 Ordner
Stoffverteilungspläne (alle Fächer)			4 Ordner
Individuelle Lernentwicklung			1 Ordner
Dokumentation der Lernentwicklung Kl. 6b,7c,8a, 9b			4 Mappen
Beschlüsse der Gesamtkonferenz			1 Mappe
Fortbildungen der Lehrkräfte			1 Übersicht